

Wullschlegel, Jakob

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **88 (1905)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

18.

Jakob Wullschlegel.

1818—1905.

In der Sonntagsfrühe des 18. Juni 1905 starb nach einem langen und segensreichen Lebensgange der gewesene Lehrer und Rektor der Mädchenbezirksschule, J. Wullschlegel in Lenzburg.

J. Wullschlegel wurde am 18. Oktober 1818 in Niederwil (jetzt Rotrist), Bezirk Zofingen, in bescheidenen Verhältnissen geboren. Sein Vater war Weber. Nachdem der talentvolle Knabe die Gemeindeschule durchlaufen hatte, nahm sich seiner der damalige Lehrer Kaspar Rüeegger an und förderte ihn durch Privatunterricht soweit, dass er 1836 in das Lehrerseminar in Lenzburg eintreten konnte.

Hier, unter der Leitung Augustin Kellers und anderer Lehrer, ging dem Jüngling eine neue Welt auf und die Ideale, welche ihm damals ins empfängliche Herz gepflanzt wurden, hielten zeitlebens an und blieben seine unwandelbaren Leitsterne, wie er denn auch bis an sein Lebensende das Andenken seiner ehemaligen Lehrer in treuer Dankbarkeit und Verehrung hochhielt.

Die erste Lehrstelle fand Wullschlegel vorübergehend an der Unterschule in Strengelbach; hierauf kam er an die Gesamtschule in Turgi und von dort an die Oberschule in Villnachern. Im Herbst 1842 übernahm Wullschlegel die Oberschule in Oftringen, wo er genau zwanzig Jahre lang zielbewusst und mit bestem Erfolge amtete. Von Oftringen aus besorgte er während der Jahre 1851 bis

1862 den Unterricht in Arithmetik, Geographie und deutscher Sprache am Schmitter'schen Töchterinstitut in Aarburg, das sich eines sehr guten Rufes erfreute.

Im Herbst 1862 folgte Wullschlegel einem ehrenvollen Rufe an die obere Mädchenschule in Lenzburg und als 1875 die Mädchenbezirksschule gegründet wurde, übertrug ihm die Behörde neben dem Rektorate der neuen Anstalt auch den Unterricht in deutscher Sprache, Naturkunde, Geographie und Geschichte. In dieser Stellung wirkte er mit anerkanntem Erfolge bis zu seinem Rücktritte im Jahre 1893.

Offener Sinn für die Wunder der Natur und ungewöhnliche Beobachtungsgabe führten schon den jungen Lehrer zum Studium der Botanik und besonders der *Entomologie* hin, wofür ihm die reiche Flora und Fauna der Umgebung von Oftringen mit den Höhenzügen Engelberg (Sälischlössli) und Born ebenso interessant, als grosse Ausbeute boten. Sein Lieblingsstudium bildeten im Besonderen die Lepidopteren und sein Sammelleifer und seine Entdeckungen brachten ihm nicht nur eine äusserst reichhaltige Sammlung ein, sondern setzten ihn auch in lebhaften Verkehr mit zahlreichen Naturfreunden und -Forschern des engern und weitem Vaterlandes und später auch mit solchen des Auslandes.

Im Jahre 1858 wurde er Mitglied des Stettiner entomolog. Vereins und auch der schweiz. entomolog. Gesellschaft, welche letztere ihn 1902 zu ihrem Ehrenmitgliede ernannte. Die gleiche Ehre wurde ihm auch von Seite der naturforschenden Gesellschaften von St. Gallen und Aargau zu teil. Der naturforschenden Gesellschaft Graubündens stand er als korrespondierendes Mitglied nahe.

Die schriftstellerischen Arbeiten Wullschlegels über Entomologisches, die wegen ihrer Zuverlässigkeit und Genauigkeit von den Fachgenossen geschätzt wurden, sind da und dort in Fachzeitschriften zerstreut. Wie

seine grosse diesbezügliche Sammlung (die Erben haben die ganze Sammlung dem aargauischen naturhistorischen Museum in Aarau geschenkt) dartut, waren die Noctuinen seine besondern Lieblinge. Eine grössere Arbeit darüber, „Die Noctuinen der Schweiz“, ist 1873 in den Mitteilungen der schweiz. entomolog. Gesellschaft und als Separatabdruck erschienen. Die „Mitteilungen der Aarg. Naturforsch. Gesellschaft“ enthalten von Wullschlegel in Heft I, 1878: *Arctias Luna* Cramer, und in Heft II, 1880: Faunistisches aus dem Aargau, Verzeichnis aarg. Geometriden.

Für zahlreiche Schulen erstellte Wullschlegel instructive Sammlungen nützlicher und schädlicher Insekten, worin die Biologie möglichste Berücksichtigung fand.

Der Verewigte stellte sich gerne, wo man seiner begehrte, in den Dienst der Allgemeinheit und der Gemeinnützigkeit. Daher war er auch Mitglied zahlreicher Vereine und Kommissionen. Lange Zeit leitete er die Lehrerkonferenz des Bezirkes Lenzburg, war Mitglied des Bezirksschulrates und der Wahlfähigkeits-Prüfungskommission für Gemeindegullehrer.

Aus all' dem geht hervor, dass Wullschlegel das ihm anvertraute Pfund treulich verwaltet hat. Ehre seinem Andenken.

W. Thut.
